dowenload www.zobodat.at

Alte und neue Hymenopteren.

Von **K. Hedwig,** Breslau.

(Forts. aus Jahrg. 1932, Bd. 1.)

II. Bemerkungen und Ergänzungen.

Ichneumon eupithetiae Brischke (Brischke, Ichn. West- und Ostpreußen, Schriften d. Naturf. Ges. in Danzig, N. F. IV, 45). — 3 ♀ durch Herrn Bezirksschulinspektor Soffner-Trautenau CSC. aus *Tephoclystia pyrenata* von Schüttenhofen im Böhmerwalde erzogen. Die Art ist nach Brischkes ausführlicher Beschreibung leicht zu erkennen. Es wäre noch besonders darauf hinzuweisen, daß die Wangen so breit wie die Mandibeln sind, das Gesicht also nicht quer wie bei *Phaeogenes* erscheint, sondern mehr quadratisch wie bei *Ichneumon* geformt ist und wie bei dieser Gattung unten etwas vortritt. An *Ichneumon* erinnert ferner außer der weißen Zeichnung der Bau des Metathorax. Die Area superomedia ist unverhältnismäßig kurz, linsenförmig, dreimal so breit als lang, die Area posteromedia ist weit heraufgerückt. Die Stigmen passen weder zu der einen, noch zu der andern Gattung, doch würde Brischkes Auffassung vorzuziehen sein. Die Fühler sind ganz schwarz, der Hinterleib ist wie bei Brischke gefärbt, der Bohrer steht etwas vor.

Hygrocryptus leucopygus Grv. (Ichn. Eur. II 429 ♂) = *H. drewseni* Thms. Op. Ent. V 514 = *H. elegans* (Curtis) Desv. Cat. Brit. Ichn. 57). — Die Feststellung erfolgte durch Herrn Professor Dr. Kemner in Lund, dem ich die Type des *leucopygus* ♂ zwecks Vergleichung mit *drewseni* einsenden durfte, und Herrn Dr. Roman-Stockholm, der nach Einsichtnahme zum gleichen Ergebnis kam. Beiden Herrren danke ich von dieser Stelle aus noch einmal verbindlichst für ihre Mühewaltung. Ein als *drewseni* bez. ♂ von Ulbricht-Krefeld war die unmittelbare Veranlassung, da es mit der Type des *leuc.* völlig übereinstimmte. 3 weitere ♂♂, bez. Strachate b. Breslau und Henkenhagen b. Colberg i. Pomm. erwiesen sich gleichfalls als zugehörig. Ein ♀ in Gravenhorsts Sammlung, von ihm selbst mit „conf. *Cr. amoenus* et *tricolor*" versehen, erzeigte sich als das echte ♀ des *leuc.*, wie G. K. mitteilte. Pfankuch hat. *leuc.* ♂

dowenload www.zobodat.at

zu *carnifex* ♀ gestellt; er hatte obiges ♀ nicht gekannt, sonst wäre wohl der Irrtum nicht geschehen.

Beide Arten sind deutlich zu scheiden; *leuc.* ist in seiner Gesamtheit untersetzter als *carn.*, sein Kopf ist in beiden Geschlechtern breiter und flacher als der des letzteren, welcher dafür zur Verengung neigt. Thorax und Mittelleib sind höher und kürzer, letztere hinter der mitten unterbrochenen, seitlich aber stark hervortretenden hinteren Querleiste steiler abfallend als der mehr gerundete des *carn.*, dessen hintere Querleiste vollständig ist, aber sich seitlich weniger erhebt. Der Hinterleib ist bei ersterem verhältnismäßig kürzer als bei letzterem, dort beim ♂ mehr spatelförmig, hier linear. Die Skulptierung ist bei *leuc.* durchweg kräftiger und dichter, weshalb das ganze Tier matter erscheint, besonders tritt dies am Mittelleibe hervor. In der Färbung ist *leuc.* dunkler, die Fühler zeigen in beiden Geschlechtern kein oder nur wenig Rot, der weiße Fühlerring umfaßt Glied 6 und 7, der Mittelleib ist ganz schwarz, der Hinterleib an der Basis ± rot. ♀ Hüften rot, ♂ rot bis schwarz, schwarzrot nach Kemner. Bei *carn.* varriiert der Mittelleib zwischen beiden Farben, das ♂ ist im allgemeinen dunkler. Das von Gravenhorst zu *praedator* Rossi gestellte ♀ (Eur. Ichn. II 633) ist ein großer *leucopygus* mit stark verdunkeltem Hinterleibe. — *H. carnifex* ist hier im Schilf in beiden Geschlechtern nicht selten. Zwischen ihm findet sich in gleicher Stärkeverteilung *H. puhlmanni* Ulbr. (det. Roman). *H. leucopygus* Grv. besteht also neben *carnifex* Grv. als eigene Art.

Kaltenbachia dentata Tasch. = *dentifera* Thms. (*castaniventris* Hab.). — In Op. Ichn. Suppl. XI, 7 wirft Schmiedeknecht bei *dentifera* die Frage nach dem Verhältnis beider Arten zueinander auf. Sie erscheinen auf den ersten Blick hin einander sehr ähnlich. Trotzdem rechne ich ein ♀ m. Slg., bez. Herzogstand, 2. 7. 78, zu *dentata* und 2 ♀ aus Schlesien, bz. Olschebruch 1. 6. 30 und 28. 5. 33 zu *dentifera*. Alle decken sich mit den Beschreibungen, die in ihren Angaben über die Körperbeschaffenheit allerdings ziemlich gleichlautend sind und hauptsächlich die Färbung betonen, die, wenigstens bei *dentifera*, veränderlich zu sein scheint. Bemerkenswert ist die Form des Kopfes. Bei *dentata* erscheint er von oben gesehen streng rechteckig, also ohne Spur von Verengung (wie bei *augusta*), aber nicht so tief wie bei *dentifera*, bei welcher dafür eine ganz schwache Verjüngung nach hinten erkennbar ist. Hält man beide Formen nebeneinander, so wird einem der Unterschied sofort klar. Die Binde auf den Vorderflügeln wirkt bei *dentata* auf bräunlich verdunkeltem Grunde nicht so scharf wie bei *dentifera* mit glashellen Flügeln.

dowenload www.zobodat.at

Die Färbung des bayrischen ♀ stimmt völlig mit der Beschreibung überein. Dagegen weichen meine *dentifera* ♂ insofern von *castaniventris* ab, als auch der Mittelrücken mehr oder weniger rotbraun gefleckt ist. Dagegen tritt die helle Kopfzeichnung zurück.

Ich glaube, zwei Arten vor mir zu sehen.

Kaltenbachia augusta Dalm. wurde nicht selten aus Schilfrohr und Brombeerreisern in beiden Geschlechtern gezogen. Die ♂ sind bis auf die Beine einfarbig schwarz, die Trübung der Flügel ist kaum wahrnehmbar.

Microcryptus prominens Schmied. — 1 ♀, bz. Kamnitz, Schneegründe am Glatzer Schneeberge, 9. 7. 31. Das ganze Tier ist fein seidig glänzend, die Hinterschenkel nur auf der Oberseite schwarz. Daselbst zur selben Zeit 1 ♂, in Größe, Gestalt und Skulptierung ähnlich. Kopf und Rücken etwas glänzender, die seidige Behaarung kräftiger. Am Hinterleib Segment 1 mit Furche und Grube, 2 und 3 quadratisch, Färbung wie beim ♀; Kopf bis auf die Mundteile ganz schwarz; Postpetiolus am Ende, Segmente 2 und 3 dunkelrot, Hinterecken von 3 geschwärzt; Hinterschenkel schwarz bis auf Basis und Spitze. Fühler des ♀ mit 21, die des ♂ mit 27 Gliedern.

Microcryptus rubricollis Thms. — 1 ♀, bz. Mohrberg b. Seitenberg, 8. 7. 29. Körper zwischen der Punktierung glänzend. In der Färbung der Beschreibung bei Schmiedeknecht entsprechend; nur liegen die Kopfmakeln über den Fühlern. Halsrand rot, Segment 6 und 7 am Ende weiß, Spitze der Hinterschienen und deren Tarsen schwarz. Von Dr. Roman als *rubricollis* bestätigt. Als zweifelhaft hierzu vom gleichen Fundort 3 ♂♂. Habitus ähnlich *gravipes*. Schwarz; weiß die inneren Augenränder, Gesichtsmitte, Kopfschild, Mandibelmitte, Taster, Unterseite des Schaftes, Halsrand, Schüppchen und Punkt davor, Spitze der Vorder- und Mittelhüften und ihre Trochantellen und die schmale Hinterleibsspitze. Segment 1 am Ende, 2 und 3 ganz rot. Ein ♂ mit schwarzem Flecke auf 2. Beine, sonst wie bei dem ♀.

Microcryptus forticauda Roman. — 1 ♀, bz. Schneegründe a. Glatzer Schneeberge, 7. 8. 22. Roman det. Kenntlich am Bohrer. Einzige bisher bekannte europäische Fundstelle, beschrieben von Kamtchatka (Ark. Zool. Bd. 21, Nr. 30, S. 6, 1930).

Microcryptus nivalis Zett. var. *exannulatus* Roman. — 2 ♀, Schneegründe, 3. 8. 23 und 13. 8. 19. Roman det. Für Mitteleuropa noch nicht festgestellt. Relikt wie *forticauda*.

Microcryptus jemilleri Kriechb. — 1 ♂, Moserboden i. Tirol, 14. 7. 27. Habermehl det.

dowenload www.zobodat.at

Microcryptus gracilicornis Kriechb. — 3 typische ♀, Schneegründe am Glatzer Schneeberge, Juli 27 und 32.

Habermehl teilte meine Meinung, daß hierzu ein ♂ gehören könnte, welches ich daselbst am 2. 8. 27 fing. Kopf, Körper und Hinterleib schwach punktiert, glänzend, nur der Mittelrücken gröber, und die Hinterleibsbasis dichter, letztere daher matter erscheinend. Körper schlank. Kopf wie bei dem ♀ etwas verengt, Fühlergruben groß und tief, Kopfschild nur schwach abgetrennt, flach gerundet. Rückenfurchen deutlich. Felderung des Mittelrückens deutlich und vollständig, Area superomedia etwas länger als breit, nach hinten schwach erweitert, Luftlöcher groß, rundlich. Brustseiten kräftig punktiert, Spekulum deutlich. Hinterleib schlank; 1. Segment 3 mal so lang als breit, wenig erweitert, schwache Kiele bis zur Mitte, ohne Grube in der Endhälfte, Segment 2 eineinviertel, Segment 3 reichlich so lang als breit, Segmente 3—6 mit fast parallelem Seitenrande. Mittelrücken und Hinterleib kräftig, zum Teil borstig grauhaarig.

Färbung: Schwarz. Im Gegensatz zum ♀ ist die Vorderhälfte der Segmente 2 und 3 rot. Weiß sind: Gesicht mit Kopfschild, Augenstreifen bis zur oberen Fühlerbasis, Wangen, Mandibeln bis auf die Spitzen, Taster, Unterseite des ersten Fühlergliedes, Mitte des Halsrandes, Flügelschüppchen und Punkt davor, Vorder- und Mittelhüften in der Endhälfte und ihre Trochanteren bis auf einen schwarzen Fleck an der Außenseite. Hinterhüften wie ihre Trochanteren schwarz mit roter Spitze. Schenkel, Schienen und Tarsen wie beim ♀, letztere ohne Ring. Bei beiden Geschlechtern sind die Flügel schwach gebräunt.

Microcryptus larvatus Grv. ♂. (Ichn. Eur. II 652. ♂). — 1 ♂, bez. Bielengebirge, 13. 7. 31. Stimmt mit der Type vollständig überein und ist die hellste Form der Färbungsreihe *curtulus-polysticta-poecilops-larvatus*. Obiges Stück ist mit *polysticta* Kriechb. ♂ und *discedens* ♀ Schmd. zusammen gefangen worden, wie denn die beiden letzteren auch in der Ebene zusammen erbeutet wurden. Ich betrachte *polysticta* Kriechb. mit seinen Formen als das ♂ zu *discedens* Schmied. ♀.

Lampronota accusator F. = *marginator* Schiö. — Eine genaue Untersuchung des in der Sammlung Gravenhorst vorhandenen, gut erhaltenen ♀ ergibt die völlige Übereinstimmung mit *L. marginator,* von welcher Art ich beide Geschlechter in Anzahl besitze. Schon Schmiedeknecht macht auf die wahrscheinliche Zugehörigkeit zu *Lampronota* aufmerksam. Gravenhorsts und Taschenbergs Angaben sind nur noch dahin zu ergänzen, daß Kopf und Thorax zwischen der Punktierung glänzen, daß der Hinweis auf *bellator* irreführend wirken muß, daß

dowenload www.zobodat.at

der Hinterleib nicht zylindrisch, sondern, ganz *marginator* entsprechend, oval gestaltet, insonderheit das 3. Segment stark quer und das breiteste des Hinterleibes ist. Das 1. ist runzelig punktiert, ohne Glanz, ohne Kiele, am Ende glänzend; die folgenden werden allmählich glatter. Die Hinterbeine sind kräftig wie durchweg bei Lampronota. Die Färbung ist heller als bei meinen schlesischen Stücken, möglich, daß Alter und Aufbereitung dazu beigetragen haben. Hüften und Schenkelringe sind dunkelrotbraun, halten also die Mitte zwischen der schwarzen und roten Form. Gravenhorsts Tier stammte von Göttingen. Schlesische Fundorde sind Kamnitz, Seitenberg, Rosenthal, Kreis Habelschwerdt, Wustung und Hain. Die Art scheint hier aufs Gebirge und auch da örtlich beschränkt zu sein. Ich fange bei Seitenberg die Tiere alljährlich nur an einer feuchten, schattigen Lehne des Mohrberges, die ♂♂ im Juli, die ♀♀ etwas später. Die Färbung verdunkelt sich häufig derart, daß nur schmale rote Bänder übrig bleiben; die ♂♂ sind meist ganz schwarz, das Erkennungszeichen bildet dann nur noch das 1. Segment. Rothüftige Tiere sind in Schlesien noch nicht beobachtet worden.

Lampronota occupator Grv. = L. langei Brauns. — Ich verstehe nicht, daß Taschenberg bei der Beschreibung des Hinterrückens die vier deutlichen Längsleisten übersehen haben sollte, die sich hier mindestens ebenso scharf abheben wie bei *accusator*. Die fast körperlangen, schlanken Fühler sind gegen die Spitze hin sichtlicher verdickt und stärker behaart als bei den anderen Lampronoten. Der Hinterleib ist wie bei *accusator* geformt, das 1. Segment zeigt schwache Kiele, die folgenden Segmente entsprechen in der Skulptierung völlig Brauns Beschreibung seines *langei*. Die Größe ist mit 6 mm zu gering angegeben, wohl deshalb, weil der Hinterleib stark abgeknickt ist; sie beträgt 8—9 mm. Die Bohrerklappen fehlen, der Bohrer selbst hat die übliche Länge und Gestalt. Aus Schlesien ist Art bislang nicht bekannt geworden.

Glypta biauricuta Strobl. ♀ (Mt. naturw. Ver. Steiermark 1901, Heft 38, S. 18). — 1 ♀, bez. Juli, Glatz (Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft in den Sudeten), stimmt mit Strobl in Gestalt und Färbung völlig überein, nur ist die dunkle Färbung an den hinteren Beinpaaren mehr ausgeprägt.

1 ♂, bez. Seitenberg, Grfsch. Glatz, Juli 1911. ziehe ich zu obigem ♀, denn es gleicht diesem in Gestalt und Skulptur.

Beide Geschlechter sind schlank wie *avanescens*, aber der Kopf ist kaum breiter als der Rücken, stark nach hinten verschmälert mit schwachen Wangen. Auffallend sind die geöhrten Fühlergruben und die lange Behaarung an Kopf und Körper. Beim ♂

dowenload www.zobodat.at

ist der Kopfschild ganz gelb, die Hüften sind schwarz bis auf die hellroten Spitzen. Die Vorder- und Mitteltrochanteren sind weißlich, die hinteren rötlich mit schwarzem Fleck wie beim ♀. Im übrigen sind die vorderen und mittleren Beine hellrötlich, die hinteren dagegen stark verdunkelt, so daß nur ein verwaschener heller Ring am Grunde der Hinterschienen übrig bleibt. Die langen, schlanken Fühler sind beim ♀ ganz hellrot, beim ♂ auf der Unterseite verdunkelt, die Grundglieder bei beiden schwarz. Das 1. Geißelglied ist 7—8 mal so lang als breit, das 2. halb so lang als das erste. Der Metathorax ist noch glänzender als beim ♀.

Glypta rufipes Brischke ♂. (Schr. naturf. Ges. Danzig, N. F. dB. IV, Hft. 3, S. 117 ff.) — 9 ♂♂ zwischen Dünengräsern von Henkenhagen bei Kolberg i. P., Juli 1913, wo jedenfalls unter den Lepidopteren ihre Wirte zu suchen sind. Ein ♀ entwischte, dagegen erhielt ich später ein solches ebenfalls vom Ostseestrande. Es stimmt völlig mit den ♂♂ überein, deren Färbungsschwankungen denen entsprechen, die Brischke angibt. Bohrer = Hinterleib + Metathorax; die gleiche Länge haben die Fühler. Der Kopf ist bei dieser Art auch stark nach hinten verschmälert, aber ungefähr 1⅓ mal so breit als der Rücken; die Wangen sind schmal. Der Körper ist wie bei Gebirgstieren lang grau behaart.

Lissonota haliday Hlmg. f. ***nigriventris*** m. — 1 ♀ aus dem Olschebruch bei Nimkau, Mai 1931. Mit der Nominatform übereinstimmend in Bau und Skulptur, auffallend durch die breiten, bandartigen Bohrerklappen. Gestalt gedrungen, Fühler fast körperlang, Hinterleib = Kopf + Mittelleib. Färbung des Vorderkörpers nach Holmgren, aber Hinterleib ganz schwarz. Vor und unter den Flügeln gelb gezeichnet, breite gelbe Vorderränder des Mesonotums zwischen den Flügeln und den verloschenen Notaulis, davor kleine gelbe Punkte, zwei solche an der Schildchenbasis; Hinterschienen am Grunde weiß, dahinter wie ihre Tarsen verdunkelt, gegen die Mitte rötlich aufgehellt; Sporne weiß. Körper fein bräunlich behaart.

Lissonota palpalis Thms. ♀, ♂ m. — 1 ♀ und 2 ♂♂ aus Wickeln an Salis capraea aus Habendorf i. Schles. im Juni 1927 von Herrn Rektor Seidel in Bischoftstal O.S. gezogen.

Das ♀ entspricht der Beschreibung. Das bisher unbekannte ♂ gleicht jenem in Gestalt und Skulptierung. Die Spiegelzelle des einen ♂ wie beim ♀ schmal sitzend, beim anderen lang gestielt, fast verschwindend. Fenster einfach. Schwarz, reich gelb gezeichnet: Kopfschild, Mandibeln bis auf die schwarzen Spitzen, Taster, Wangen, Gesicht dergestalt, daß die helle Färbung in vier

dowenload www.zobodat.at

Spitzen ausläuft, von denen die inneren bis an die Fühlerbasis reichen, während die beiden äußeren als innerer Augenstreifen den oberen Fühlerrand erreichen, in ihrer Verlängerung mondförmige Flecke zwischen Augen und Nebenaugen, an den Fühlern Unterseite der beiden Grundglieder und Anfang des nächsten Gliedes, am Mesonotum große Hakenflecke, die sich dorsal als Linien fortsetzen, ferner Schüppchen, Linien und Punkte vor und unter den Flügeln, an der Vorderbrust breite Hinterränder, an der Mittelbrust breite Längsstreifen, bei dem einen ♂ die Schildchenseiten, endlich Vorder- und Mittelhüften mit ihren Trochanteren. Gelbrot sind die Hinterhüften mit ihren Trochanteren, die vorderen Schenkel und Schienen und die Einschnitte der Segmente 2—4. Die Hinterschenkel mit ihren Schienen etwas dunkler rot, Hinterhüften innen am Grunde schwarzfleckig, Hintertrochanteren und -schenkel am Grunde schmal verdunkelt, Hinterschienen mit heller Basis, in der Endhälfte wie ihre Tarsen verdunkelt.

Lissonota nigra Brischke. — 1 ♀ Wustung 30. 7. 21. Entspricht der Beschreibung, doch sind kleine weiße Scheitelpunkte vorhanden. Leicht kenntlich am ersten Segment. Kräftig und gedrungen; Fühler fast, Bohrer mehr als körperlang. Zwischen der feinen Punktierung glänzend. Vordere Segmente mit Quereindruck am Ende. Hinterbeine lang und schlank, Tarsen länger als die Schienen, Metatarsus so lang wie die übrigen Glieder; Schenkel, Schienen und Tarsen der Vorderbeine hellrot, Hinterschenkel dunkelrot.

L. quadrinotata Grv. — In der Sammlung Gravenhorst stecken 2 ♀♀, das erste ist die Type, das zweite besitzt ein schwarzes Schildchen. Beide zeigen unter den Fühlern einen Längskiel, die Basis der verdunkelten Hinterschienen ist weiß beringt. Das 2. Stück entspricht völlig der *L. carinifrons* Thms. Ein gleiches ♀ besitze ich vom Glatzer Schneeberg vom 3. 8. 28. Ich fasse *quadrinotata* Grv. als Stammform auf, *carinifrons* stelle ich als var. dazu. *C. leucogona* Grv. ist eine noch stärker verdunkelte Form, bei der auch die Schultermakeln wegfallen. Allen sind außer der gleichen Gestalt und Struktur das gekielte Gesicht, die geringten Hinterschienen und die mehr oder weniger unvollständige Spiegelzelle gemeinsam. Gravenhorsts *leucogona* stammt von Warmbrunn.

Polysphincta percontaria var. 2 Grv. (Ichn. Eur. III 120) = *Polysphincta eximia* Schmiedeknecht (Op. Ichn. III 1170). Gravenhorsts Exemplar stammte aus Galizien, Strobl führt die Form für Steiermark an. (Mitt. des V. f. St. 1901, Heft 38, S. 17). Ich besitze ein ♀ aus Mittelösterreich.

dowenload www.zobodat.at

Ephialtes messor Grv. (Ich Eur. III 232 ♀) = *E. abbreviatus* Thms. — Die Hinterschienen sind weniger gebogen als geknickt. Das Stück ist als Mißbildung anzusehen.

Pimpla aterrima Grv. var. ♀ (Ichn. Eur. III 215) = *P. instigator* F. mit stark verdunkelten Beinen, an denen immerhin die rote Grundfarbe noch erkennbar ist.

Pimpla illecebrator Vill. (Grv.) — Ein ♀ in der Sammlung Dittrich, aus *Saturnia caecigena* Kap. gezogen, hat gelbes Schildchen, ein ♂ in meiner Sammlung zweifarbige Hinterschienen wie Gravenhorsts ♂, das 2. ♀ Gravenhorsts hat rote Hinterhüften und -schienen, wohl artfremd.

Campoplex deficiens Grv. ♂ (Ichn. Eur. III, 474.) = *Omorga difformis* Gmel. ♂. — Der Spiegelzelle fehlt der Außennerv, der Verlauf desselben ist aber deutlich zu erkennen. Im übrigen mit dem typischen ♂ übereinstimmend.

Campoplex assimilis Grv. ♂ (Ichn. Eur. III, 579). = *Omorga rothi* Hlmg. ♂. — Nervellus gebrochen. Nach Schmiedeknecht leicht zu finden.

Campoplex maurus Grv. ♂ (Ichn. Eur. III, 516.) = *Angitia coleophorarum* Ratz. ♂.

Campoplex consumator Grv. ♀ ♂ (Ichn. Eur. III, 515). — Die Geschlechter gehören nicht zusammen. Das ♀ ist *Angitia varians* Brischke. Von den 3 genannten ♂ fehlt das letzte. Die anderen sind *Holocremna clandestina* Hlmg.

Campoplex seniculus Grv. ♂ (Ichn. Eur. III, 473) *Anilasta senicula* Grv. ♂. — Bei Betrachtung der Type kann kein Zweifel darüber herrschen, daß der umstrittene *seniculus* zu *Anilasta* gehört. Der Nervellus ist nicht gebrochen, der Mittelrücken kurz mit der für *Anilasta* charakteristischen Felderung. Brischkes ♀ fügt sich gut hier ein.

Campoplex rufipes Grv. = *Omorga rufipes* Grv. — Schmiedeknecht sagt in den Op. Ichn. Bd. IV, S. 1780: Die Art — *Angitia rufipes* Grv. — erinnert sehr an die Gattung *Omorgus*. In Gravenhorsts Beschreibung seines *Campoplex rufipes* (Ichn. europ. III, 461) fehlen drei Feststellungen, welche der Art ohne weiteres den ihr zukommenden Platz angewiesen hätten, nämlich 1. die deutliche Aushöhlung des Metathorax, 2. der gerundete Postpetiolus und 3. der gebrochene Nervellus. Die Type scheint später von keiner Seite aus eingesehen worden zu sein, sonst wäre der Irrtum längst berichtigt worden. Alles, was ich bisher als *rufipes* determiniert gesehen habe, sind zwar Angitien, aber zu andern rotbeinigen Formen gehörig.

dowenload www.zobodat.at

Zu der Type ist zu sagen: Gravenhorst erwähnt 2 ♀♀, das eine von Warmbrunn und das andere von Cudowa in Schlesien, und eine Varietät aus Finnland. Alle drei stehen innerhalb der Art. Sie befinden sich zwar in sehr schlechtem Zustande, denn bei allen ist der Hinterleib gegen das Ende hin zerstört, aber die oben genannten Merkmale sind noch deutlich zu sehen.

Der Kopf ist dicht punktiert, matt, graulich behaart, hinter den Augen nicht verschmälert. Die Fühler sind kräftig, etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, die Endglieder fast quer.

Der Vorderleib ist kurz und hoch, hinten steil abfallend, wie der Kopf punktiert und behaart; die Mittelbrustseiten sind etwas glänzender, das Spekulum ist deutlich; der Metathorax ist ziemlich glänzend, nur schwach punktiert und besitzt kräftige, vollständige Felderung. Die Arae basalis ist sehr kurz, die Ara superomedia kurz, breit nach hinten offen und in die Area posteromedia übergehend; zwischen den Leisten befindet sich eine deutliche Aushöhlung, welche besonders an den seitlichen Rändern quergestreift ist. Die Seitenfelder sind deutlich geschieden.

Die Flügel haben ein ziemlich schmales Stigma, der Endabschnitt des Radius ist nicht ganz doppelt so lang als der Basalabschnitt, dieser ist etwas gewinkelt, jener nach vorn geschwungen, ein Ramellus ist nicht vorhanden. Die Spiegelzelle ist schief, ± gestielt, der rücklaufende Nerv hinter der Mitte, der Nervulus etwas postfurkal, der Außenwinkel der 2. Diskoidelzelle spitz. Der Nervellus ist deutlich gebrochen.

Die Beine sind kräftig, die Hinterschienen hinter der Basis erweitert, schwach borstig, der längere Sporn macht die Hälfte des Metatarsus aus.

Der Hinterleib ist nach meinen Exemplaren etwas länger als Kopf und Thorax, das 1. Segment überragt Hinterhüften und Schenkelringe und macht fast ein Drittel des ganzen Abdomens aus; Petiolus und Postpetiolus sind von gleicher Länge, letzterer ist breit, kräftig gerundet, nach hinten wenig verschmälert, an *Tranosema* erinnernd. Das 2. Segment ist nicht länger als breit, das 3. quer. An seinem Ende ist der Hinterleib am breitesten, an der Spitze ist er zusammengedrückt. Alle Segmente sind fast glatt, die hinteren glänzen seidig. Der Bohrer ist kräftig, nach oben gebogen, so lang wie der Hinterleib ohne die beiden ersten Segmente.

Die Färbung ist schwarz, Mundteile und Flügelschüppchen sind hell; die Fühler sind ganz schwarz. Die Flügel sind rauchig getrübt, das Stigma ist braun, die Bauchfalte ist hell. Die Färbung der Beine ist nach Gravenhorst hinreichend bekannt, so daß

dowenload www.zobodat.at

nichts hinzuzusetzen ist. Die Varietät findet sich unter meinen 13 ♀ ♂ häufiger als die Stammform. Bei einem ♂ umfaßt die Verdunkelung das ganze basale Drittel der Schenkel, auch die Spitze ist schwarz, ebenso gefärbt sind die Hinterschienen vor der Basis und an der Spitze. Die Basis selbst zeigt ein helleres Weiß als bei der normalen Färbung. Die Hintertarsen sind schwarz bis auf die Basis des Metatarsus, bei der normalen Färbung sind sie rotbraun.

Meine Exemplare stammen aus Schlesien bis auf ein ♀ von der Küste Samlands.

Anscheinend später ist den Gravenhorstschen Stücken noch eine *Omorga molesta* Grv. zugesteckt worden.

Campoplex insectator Grv. ♂ = *Angitia insectator* ♂ Grv. — Die Type (Ichn. Eur. III. 481) ist ein ♂. Gravenhorst hat die Analanhänge mit den Bohrerklappen verwechselt. Ein ♀ meiner Sammlung, welche ich hierher rechne, hat normale Bohrerlänge.

Campoplex chrysostictus Gmel. = *Angitia chrysosticta* Gmel. — Von den von Gravenhorst (Ichn. Eur. III, 522) erwähnten Stücken sind die Type des ♀ und ein ♂ in sehr defektem Zustande vorhanden. Die Art ist hinreichend klar gestellt, immer leicht kenntlich an dem großen, blassen Stigma und der kurzen, breiten Radialzelle.

Var. 1. = *Angitia areolaris* Hlmg. — Die spärlichen Reste — Thorax mit Flügeln, vom Kopf ein Teil des Gesichtes mit einem ganzen und einem halben Fühler — zeigen ein weiß behaartes Gesicht, helle Mundteile, lange, schlanke Fühler mit weißgeflecktem Grundgliede, mattem Mittelleib, glänzendem Spekulum, vollständig gefeldertem Thorax mit schmaler Area superomedia, Flügel mit hellem Stigma, gestielter Spiegelzelle und rücklaufenden Nerven vor der Mitte, interstitialem Nervulus und nicht gebrochenem Nevellus. ♀ fehlt.

Var. 2. Männliche und weibliche Type sind vorhanden, aber stark zerstört, = *chrysosticta* var.

Var. 3 = *fenestralis* Hlmg.

Var. 4 = *fenestralis* Hlmg.

Eine Reihe weiterer ♀ ♂ gehören zu *chrysosticta, fenestralis* und *armillata.*

Campoplex (Eulimneria) geniculatus Grv. var. 2 = (Ichn. Eur. III. 486) *Angitia areolaris* Holmg. — Von Dr. Roman durch Typenvergleichung festgestellt.

dowenload www.zobodat.at

Campoplex majalis Grv. = *Angitia majalis* Grv. (Ichn. Eur. III, 462). — Die Beschreibung Gravenhorsts wäre nach Einsicht der Type des ♀, welcher allerdings die Fühler, das linke Flügelpaar, sowie das linke Vorder- und Mittelbein fehlen, wie folgt zu ergänzen.

Der Kopf ist von vorn gesehen dreieckig, matt, fein punktiert und weißlich behaart. Der Kopfschild ist am Vorderrande glänzend. Die Schläfen sind schmal, gradlinig nach hinten verengt mit deutlichen Ecken.

Der Vorderleib ist schlank und walzenförmig. Die Mittelbrustseiten und der Metathorax sind glänzender als Kopf und Mesonotum, der Metathorax besonders oben und an den Seiten. Das Spekulum ist deutlich. Die Area superomedia ist schmal fünfeckig, die Area posteromedia allmählich abfallend, die Kostula schwach, aber auf dem glänzenden Grunde noch sichtbar. Die Flügel sind zart, glasig, gelisierend; das Stigma ist klein, hell, gestreckt, der erste Abschnitt des Radius gekniet wie bei *armillata*, der zweite etwas nach vorn geschwungen, die Äderung fein, lichtbraun, die Spiegelzelle gestielt, etwas schräg, der rücklaufende Nerv hinter der Mitte, der Nervulus fast interstitial, der Nervellus ungebrochen, stark postfurkal. Die Beine sind schlank.

Der Hinterleib ist langgestreckt. Das 1. Segment ist bei der Type mitten durchgebrochen und zusammengeleimt. Seine Länge scheint dem langgestreckten zweiten fast gleichzukommen, dieses ist fast dreimal so lang als breit, das dritte etwas länger als breit, das vierte quadratisch. Drei und vier sind in der vorderen Hälfte matt, alles übrige ist glänzend. Der Bohrer hat fast halbe Hinterleibslänge.

Die Färbung ist hinreichend gekennzeichnet. Die Hinterschienen sind an der Basis vor dem dunklen Ringe weißlich wie bei den meisten Vertretern der Gattung.

Von den übrigen zur Stammform gestellten ♀ ♂ sind noch drei vorhanden, welche zu *subbuccata* Thms. und *fenestralis* Hlmg. gehören.

Var. 1 fehlt.

Var. 2 = *Angitia armillata* Grv. ♀.

Var. 3 = *Angitia chrysosticta* Grv.

Var. 4. Vorhanden ist ein ♂, dessen hintere Schenkel unten in fast ihrer ganzen Länge schwarz gestreift und oben an beiden Enden ebenso gefleckt sind.

Var. 5 = *Angitia trochanterata* Thms.

Der Rest besteht aus *armillata* und *fenestralis*.

In meiner Sammlung befindet sich nur eine einzige *majalis;* die Art scheint hier selten zu sein.

dowenload www.zobodat.at

Ähnlich ist *lateralis* Grv. (Ichn. Eur. III, 467), doch ist der Kopf nur wenig verengt, das zweite Segment kaum doppelt so lang als breit, der Bohrer so lang wie das erste Segment, das Stigma noch heller, die Radialzelle wie bei *chrysosticta*. Die Beine sind kaum dunkel gezeichnet.

Campoplex seniculus Grv. ♂ = *Anilasta senicula* Grv. ♂ = *Anilasta melaleuca* Schmied. ♂. — Auch hier fehlen der Gravenhorstschen Beschreibung maßgebende Angaben, so daß ihre Einreihung unmöglich war. (Ichn. Eur. III, 473). Die männliche Type ist gut erhalten, wenn man von dem Verluste eines Vorder- und eines Hinterbeines absieht. Der Kopf hat schmale Schläfen und ist nach hinten sichtlich verengt; die Augen sind deutlich ausgerandet; die Wangen sind breit, der Kopf infolgedessen von vorn gesehen dreieckig, kaum so breit als der kräftige Mittelrücken, wie dieser dicht punktiert und matt. Die Fühler sind lang, zugespitzt, mit mehr als 30 Gliedern. Der Metathorax ist kurz, rasch abfallend, dicht und grob punktiert, die Felderung vollständig. Die Area superomedia ist kurz und breit, die Kostula deutlich. Die Flügel besitzen eine langgestielte Spiegelzelle, welche schief und sehr klein, fast punktförmig ist, aber von kräftigen Nerven rings umschlossen wird und die rücklaufenden Nerven im Endwinkel entläßt. Nervulus und Nervellus sind postfurkal, letzterer ist nicht gebrochen. Das Stigma ist schmal, der Radialnerv nach seinem Austritt schwach gekniet, der Endabschnitt fast doppelt so lang als der basale Teil. Die Hinterbeine sind bedeutend stärker als die vorderen, die Färbung erinnert an *Eulimneria*.

Der Hinterleib ist ebenfalls kräftig, sein erstes Segment so lang wie die Hinterhüften mit ihren Schenkelringen, der Postpetiolus fast dreimal so breit als der Petiolus, ist nach vorn gerundet und nach hinten nicht verschmälert und hat Mittelfurche und Seitengrübchen. Das zweite Segment ist etwas länger als breit, das dritte quadratisch.

Verfolgt man Schmiedeknechts Tabelle (Op. Ichn. IV, 1790 ff.), so gelangt man zu *melaleucus*. Dessen Beschreibung paßt sehr wohl auf Gravenhorsts *seniculus*, so daß an der Identität nicht zu zweifeln ist.

Banchus brunnipes Grv. ♀ (Ichn. Eur. III, 399) = *Arenetra pilosella* Grv. ♂ (Ichn. Eur. II, 125), nicht nach Pfankuch *Meniscus murinus* Grv. = *piceator* Thunb. ♀ (Ztschr. f. Schles. Ins. 1912, 24). — Der Kopf ist nach hinten deutlich, bei *piceator* kaum verengt, der Bohrer beträgt ungefähr die Länge des 1. Segments, bei *pic.* 2/3 des Hinterleibes. Außerdem weist die starke

dowenload www.zobodat.at

Behaarung ohne weiteres auf *pilosella* hin. Pfankuch hat sich wohl durch die Färbung täuschen lassen. Gravenhorst erhielt beide Geschlechter von Dahl aus Österreich.

Exetartes bicoloratus Grv. ♀ ist nicht *E. laevigatus* Grv. ♀. Während der Kopf von *bic.* nach hinten kaum verschmälert ist und von oben her gesehen fast rechteckig erscheint, verjüngt sich der von *laev.* deutlich, wirkt trapezisch und ist gröber punktiert. Der Hinterleib ist bei *bic.* robuster, nach hinten wenig zusammengedrückt, Segment 2 und 3 sind quadratisch, 1—3 sind hellrot, 4 und der Rest glänzend schwarz, die hellen Ränder sind deutlich; bei *laev.* ist das 1. Segment schlanker (1:3, bei *bic.* 1:2), der Leib in der hinteren Hälfte deutlich, fast messerartig, zusammengepreßt, 2 und 3 sind länger als breit, das 4. Segment ist stets vorn rot, die Hinterränder sind undeutlich gerandet. Die ♂ der beiden Arten sind entsprechend den ♀. Sicher ist *bicoloratus* eigne Art.

Das ♂ von *crassus* ist noch stärker, der Leib noch mehr verbreitert, dunkler, das Schwarz am Ende spärlicher. Das 1. ♂ in Dittrichs Sammlung gehört zu *crassus,* das andere zu *bicoloratus.* (Ztschr. f. schles. Ins. 1912, 28).

Astiphromma albitarse Brischke ♂ = *A. heydeni* Hab. ♀. — Verfolgt man die Angaben beider Autoren über die plastischen Merkmale ihrer Arten (Brischke: Ichn. der Prov. Ost- u. Westpreußen in Schrift. d. naturf. Ges. in Danzig, N. F. IV, 191; Habermehl: Beiträge z. Kenntn. d. pal. Ichn., Konowia 1922, 270), so findet man, daß sie überraschend viel Übereinstimmendes haben. Mir liegen vor 2 ♂ von *albitarse* und 1 ♀ von *heydeni.* Beide stammen aus den Oderwäldern bei Breslau, ihre Fundplätze liegen 20 km von einander entfernt. Die beiden ♂ sind größer als die Type, 10 mm lang, und entsprechen den Angaben Habermehls; *albitarse* ist eine kräftige *Astiphromma* vom Typ der *varipes,* vielleicht im weiblichen Geschlechte noch derber als jene, besonders was das dicke Beinpaar anbelangt. Beide Geschlechter entsprechen sich in der Färbung in der bei den Arten der Gattung mit schwarzem Gesicht und Hinterleib beobachteten Differenzierung. Das ♀ hat schwarzes, das ♂ weißes Gesicht, beider Mandibeln sind weiß mit gleich langen, schwarzbespitzten Zähnen; die Wangen des ♀ sind schwarz, die des ♂ weiß; jenes hat ganz schwarze Fühler, bei diesem ist die Unterseite derselben heller, die beiden Grundglieder sind unten weiß. Palpen, Tegulae, Flügelwurzel und Stigma stimmen überein, letzteres ist dunkelbraun, Habermehl nennt es gelbbraun. Beim ♀ hat das 2. Tergit einen schmalen hellen Hinterrand, beim ♂ hat der Hinterleib außerdem

dowenload www.zobodat.at

auf Tergit 3 einen ± großen hellen Basalfleck.— Vorder- und Mittelhüften sind beim ♀ rot, beim ♂ weiß, Hinterhüften in beiden Geschlechtern schwarz, beim ♂ unten weiß, Schenkelringe rot bezw. weiß. Vorder- und Mittelschenkel samt Schienen und Tarsen stimmen überein. Die Hinterbeine des ♀ sind schwarz, die Schenkel an der Basis, die Schienen hinter derselben mit brauner Aufhellung, die des ♂ weiß mit schwarzen Schenkeln und Schienenspitzen. Auffällig sind die weißen Tarsen, an denen nur die Krallen dunkel sind.

Diaborus pallitarsis nigrifrons Thms. Im VIII auf dem Glatzer Schneeberge nicht selten. Die Tiere schwärmen im Windschutz an der Baumgrenze. In der Sammlung Dittrich steckt auch ein Stück aus dem Riesengebirge. — Von Roman mit einem Pärchen des *nigrifrons* Thms. in Lund verglichen. R. faßt *nigrifrons* als boreale (montane) Rasse des *pallitarsis* Thms. auf, welch letzterer in Schweden die häufigste Art der Gattung ist und in der Ebene vorkommt und nach R. ein Parasit der Stachelbeerblattwespe ist. Wessen Schmarotzer er hier als Relikt geworden ist, konnte ich nicht feststellen.

Anm.: Die Notiz zu Hygr. lenc. ist zwar durch die gründliche Studie G. J. Kerrichs: A revision of the British species of the genus Hygrocryptus Thoms. — Transactions of the Society for British Entomology vol. 5, part 2, p. 169 ff — überholt, befand sich aber bereits in Drucklegung. D. V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1939-1940

Band/Volume: 1939-1940

Autor(en)/Author(s): Hedwig K.

Artikel/Article: Alte und neue Hymenopteren. 190-203